

Araucanas verkörpern die einzige Hühnerrasse, die aus Südamerika stammt. Sie waren bereits vor der Entdeckung der neuen Welt durch die Spanier bekannt. Eine alte Überlieferung weist aus, dass es in Japan eine Rasse gab, die grüne Eier gelegt hat. Sie ist dort seit Jahrhunderten ausgestorben. Eventuell sind die Araucanas aus Südamerika, genauer aus Chile und Argentinien, ihre Nachfahren.

Unabhängig von dem Rätsel ihrer Herkunft stand bei den Araucanas schon immer ihr grünes Ei im Mittelpunkt des Interesses der Züchter und Konsumenten. In den 1980er Jahren wurde eine regelrechte Kampagne über verschiedene Zeitschriften und Zeitungen für das grüne Ei gestartet. Ein Graf sah in der Kreuzung der Araucanas und Leghorns ein prima Geschäft und bezeichnete die grünen Eier als cholesterinärmer als die weißen und braunen Eier. Dass diese Vorgabe nicht haltbar war, interessierte die Presse nicht, Hauptsache sie hatte Schlagzeilen (übrigens eine Parallele zur falschen, gezielt gelenkten Vogelgrippehysterie der Neuzeit).

Inzwischen weiß man, dass man soviel Cholesterin essen kann, wie man will und dass die Cholesterinhysterie eine gute Geldeinnahmequelle für das Medizinwesen und vor allem die Pharmaindustrie ist. Wer aus keiner Krankheit eine macht, der kann viel verdienen, wo es normalerweise gar nichts zu verdienen gibt. Zu allem Überfluss weiß man inzwischen auch, dass Eier einen Stoff haben, der die Aufnahme des Eiercholesterins maßgeblich senkt. Damit können alle, die auf die erfundene Krankheit mit dem Cholesterin hereingefallen sind und mangels eigener Meinungsbildung immer noch daran glauben, guten Gewissens Eier essen.

Grüne Araucanaeier haben im allgemeinen genauso viel Cholesterin wie andere Hühner-eier, egal ob von brauner oder weißer Farbe. Es gibt zwar tatsächlich vereinzelt Araucanahennen, die Eier mit weniger Cholesterin legen, es gibt aber auch Araucanahennen, deren Eier mehr Cholesterin haben. Doch dieses Argument sollte keinen mehr interessieren. Zum Glück der Araucanahühner interessiert es aber dennoch viele Menschen, weshalb das grüne



ARAUCANAS: uralte Ras



Blau-weizenfarbige Araucanas – eine Augenweide für jeden Hühnerliebhaber



Araucanas sind immer im Mittelpunkt – hier mit der Schweizer Nationalrätin Ursula Haller

Araucanaeier unberechtigterweise nach wie vor wegen seiner unterstellten Cholesterinarmut beliebt ist. Das fördert nach wie vor die Rasseverbreitung.

Der Beliebtheit der Rasse tat es keinen maßgeblichen Abbruch, als durch ein ausgesprochen merkwürdiges, sogenanntes Qualzuchtgutachten eines mehr als umstrittenen Gutachterstabes – im Auftrag der Bundesregierung – den Araucanahühnern mit absonderlichen Mutmaßungen Leiden und Schmerzen unterstellt wurden. Inzwischen haben sich die persönlichen Vermutungen der Gutachter als vollkommen unhaltbar entlarvt. Letztlich wird eine Rasse, die von Leiden, Schmerzen und katastrophalen Nachzuchtergebnissen geprägt sein soll, nicht erfolgreich von vielen erfahrenen Züchtern und unbedarften Neulingen gezüchtet. Seit mehr als einem Jahrzehnt gehören die Araucanas auf Großschauen zu den beliebtes-

Araucanaküken aus erfolgreicher Zucht



Grüne Araucanaeier sind begehrt – hier wurden Eiersätze auf der Sommertagung des Sondervereins bewertet und prämiert

ten Rassen und sind stets auf der TOP-TEN-Liste zu finden. Auf einer Europaschau standen sie sogar einmal auf Platz 1.

Dass eine Rasse im Trend liegt, hat viele Gründe. Das grüne Ei, oder besser das türkisfarbene, wie es offiziell heißt, ist nur ein Punkt. Die vor 25 Jahren verpönte Schwanzlosigkeit als Rassemerkmal ist heute ein Renner. Längst haben die Araucanas das Phänomen des Exoten aufgrund ihres fehlenden Schwanzes abgelegt und sind inzwischen ein etablierte Rasse, die mit ihrer Schwanzlosigkeit einen Gegenpol zu den schwänzigen Rassen setzt. Viele Züchter, die früher Rassen hatten, deren Schwänze auf Ausstellungen nicht fertig waren, oder die immer wieder zerstoßene Schwänze durch den Transport zu Ausstellungen hatten, haben mit den Araucanas in dieser Hinsicht dieses Problem endgültig gelöst.

Araucanas sind von Natur aus in ihrem Erbgut darauf ausgelegt, sehr zahm zu werden. Das kommt an! Bei nicht wenigen Züchtern haben die Araucanas „Familienanschluss“. Es macht einfach Freude, wenn die Araucanaherde auf einen zukommt, anstatt in die hinterste Auslauflücke zu flüchten. Natürlich kommt diese Zutraulichkeit nicht von alleine. Der Züchter muss seine Araucanas schon liebevoll behandeln und sich mit ihnen abgeben, dann kommt die Zutraulichkeit ganz schnell von alleine.

Wer eine Araucana- oder Zwerg-Araucanaherde durch halbhohes Gras streifen sieht, der zieht schnell Parallelen zu Dinosauriern, die zumindest in den zahlreichen nachgestellten Filmen verblüffend ähnliche Bewegungen zeigen.



se nach wie vor im Trend



Araucanas im Zwergformat sind wie die Großrasse eine Augenweide



Wildfarbige Araucanakükenschar

Letztlich stammen sie wie alle Hühner und Vögel von Raubsauriern ab. Durch ihre elegant erscheinenden Bewegungen und ihr Aussehen imponieren sie in verstärktem Maße auch Züchterinnen. Sicherlich trägt ihre ausgesprochene Zutraulichkeit zu ihrer Beliebtheit maßgeblich bei. So hat der Sonderrichter zur Erhaltung des Araucana- und Zwerg-Araucana-Huhnes einen hohen Anteil an Züchterinnen, und Züchterfrauen von Araucanazüchtern sind fast immer begeistert von der Hühnerhaltung ihres Mannes. Das fördert nachhaltig die Hühnerhaltung.

Kein Huhn kann auf Dauer begeistern, wenn die Leistung nicht stimmt. Araucanahühner sollen 180 Eier legen. Die Realität sieht meistens etwas anders aus. Durch das Zuchtbuch des BDRG bekommt man oftmals realistischere Zahlen. Dort liegt die Legeleistung (in der 2006er Erhebung) bei 144 Eiern – im Vergleich zu anderen Rassen gehören sie damit zu den leistungsstärksten. Und es gibt wie immer besser und schlechter legende Linien. Wer Tiere bei demjenigen Züchter ersteht, der über dem Durchschnittswert von 144 liegt, der hat eine Klasse Leistung.

Unabhängig davon sind Araucanahühner für den Auslauf „geboren“. Ist Freilauf möglich, nutzen sie diesen und suchen sich einen Großteil des Futters selbst. Derart erzeugte Eier sind „unbezahlbar“. Da Araucanas für ihr Leben gern Grünfütter fressen und bei Auslauf viel davon verzehren, sind die Eier propenvoll mit Vitalstoffen. Araucanaeier sind daher ein ausgesprochenes Gesundheitsprodukt, und wie man vor Kurzem generell bei Hühnereiern feststellte, ein regelrechtes Anti-Aging-Nahrungsmittel. Durch die artgerechte und an der Natur orientierte Araucanaführung dürften die Araucanaeier in



Araucanas bringt man problemlos im Transportkasten unter

besonderem Maße den Anti-Aging-Anspruch erfüllen.

Soll ein Huhn im Trend liegen, bedarf es eines Verkaufs der Rasse auf breiter Züchterbasis. Ein Huhn, das man nirgends kaufen kann, verbreitet sich nicht! Hier haben die Züchter des Sonderrichters vorzügliche Verbreitungsarbeit geleistet, zumal die Preise dafür – von Ausnahmen abgesehen – human waren und sind. Gerade Tiere mit Farbfehlern wurden oftmals besonders günstig abgegeben, wodurch sich mancher Hobbyhalter zu einem Rassen- und Erhaltungszüchter entwickelt hat. Ohne den günstigen Preis wäre ein solcher Züchter wahrscheinlich nie zur Araucanarasse gekommen.

Zudem wird die Rasse vom Sonderrichter maßgeblich durch Preise auf Ausstellungen unterstützt. Wer als Züchter für teures Standgeld seine Tiere präsentiert, um ihren Zuchtwert beurteilen zu lassen, hat bei Qualität die Gewähr, einiges zurückzubekommen. Das fördert das Ausstellen und damit auch die Verbreitung einer Rasse. Hier trägt der Sonderrichter eine große



Gesperberter Araucanahahn mit Bommeln



Silberhalsige Araucanahenne mit Bart

Verantwortung, ebenfalls bei der Bewertung. Die Sonderrichter weisen gezielt auf sich einschleichende Fehler hin, bevor sie dann ein oder zwei Jahre später strafen. Meistens kommt es gar nicht soweit, weil der Züchter die Fingerzeige der Sonderrichter verstanden hat. Auch im Sonderrichter selbst wird auf den Zuchtstand und angehende Fehlerquellen hingewiesen, nicht zuletzt auch durch Publikationen in der Fachpresse, die maßgeblich ein Huhn populär machen können. Wer nicht über seine Rasse berichtet, darf nicht erwarten, dass Züchter sie haben wollen.

Die Araucanazüchter erhalten eine uralte Rasse am Leben. Sie leisten damit nicht nur wertvolle Kulturarbeit, sondern sichern auch genetische Ressourcen. Sie helfen dadurch mit, die biologische Vielfalt zu erhalten. Das gelingt auch einem Neuling, denn die Haltung dieser Rasse ist ausgesprochen einfach. Araucanas stellen in keiner Weise irgendwelche besonderen Ansprüche – ganz im Gegenteil, sie können einen Großteil ihres Alltags völlig unabhängig vom Menschen bestreiten, nicht zuletzt wurden sie bei den Araucana-Indiern in ihrer südamerikanischen Heimat halbwild gehalten. Es sind Berichte bekannt, dass sich Araucanas auf Bäumen über Nacht einschneien ließen oder bei minus 20 Grad im Freien übernachteten, ohne irgendeinen Schaden davon zu tragen. Natürlich ist das keine vorbildliche Haltung, allein schon wegen des Feinddrucks brauchen Araucanas wie alle Hühner einen Stall.

Eine uralte Rasse mit ihren zahlreichen Besonderheiten – grünes Ei, Schwanzlosigkeit, Bommeln und/oder Bart, weidengrüne Füße – hat es geschafft, aus dem ursprünglichen Schatten der Unbekanntheit herauszutreten, um zu einer der beliebtesten Rassen Deutschlands zu werden. Viele Faktoren haben dazu beigetragen. Diese werden vom aktiven Sonderrichter mit seinen zahlreichen Züchtern stets umgesetzt, um die Rasse weiterhin zu fördern, denn Beliebtheit ist das beste Mittel, um gegen Aussterben geschützt zu sein.

Michael von Lüttwitz